



Regina und Andreas Däbritz verkaufen im „Old Abraham“ in der Dresdner Neustadt Produkte aus Israel. Begehrt sind Sandalen, die umgangssprachlich Jesuslatschen genannt werden.

Foto: André Wirsig

Neustart mit Jesuslatschen

Ein Dresdner Ehepaar handelt mit jüdischen Waren. Ihr Laden „Old Abraham“ hat sich in der Neustadt etabliert.

Von Thilo Alexe
ALEXE.THILLO@DD-V.DE

Das weiß-blaue Fähnchen hängt dezent im Schaufenster. Nicht ganz vorne, sondern liebevoll drapiert im Hintergrund. Es zeigt den Davidstern.

Der untypisch geschmückte Laden steht nicht in Tel Aviv. Das Geschäft wirbt mitten in der Neustadt um Kunden. Das „Old Abraham“ auf der Kamenzer Straße ist wohl der einzige Ort für israelische und jüdische Güter in Dresden.

Die Betreiber sind – Nichtjuden. Das Ehepaar Regina und Andreas Däbritz hat den Laden vor rund zwei Jahren eröffnet. Der Gang hinein lohnt sich, auch für den, der nichts kaufen will. Erstens sind die beiden Händler ungemein freundliche Menschen. Zweitens: Es riecht

wunderbar nach exotischen Gewürzen. Und drittens: Wo gibt es selbst in Zeiten globalisierter Warenströme außerhalb Israels koscheres Simcha-Bier, üppig schmeckendes Merlot von den Golanhöhen und lederne Jesuslatschen in rauen Mengen?

Doch genau so interessant wie die Produktpalette aus Dattelprottaufstrich, Schmuck aus Israel und Kosmetik mit Salz aus dem Toten Meer ist die Geschichte des Ehepaars Däbritz. Wie kommt jemand darauf, im barockvernarrten Dresden einen Laden mit israelischen Waren aufzumachen?

Die Inhaber sind Mitte 50. „Wir haben mit Anfang 50 einen Neuanfang gewagt“, sagt Andreas Däbritz. Seine Frau nickt. Einfach war es nicht. Regina und Andreas Däbritz haben viele Jahre für die evangelische Landeskirche gearbeitet. Er als Beamter im Landeskirchenamt. Sie baute den Kartenvorverkauf für den Kreuzchor auf. Warum sie ausstiegen, lassen sie im Detail offen. Sicher ist: Leicht gemacht haben sich die Eltern von drei mittlerweile erwachsenen Kindern die Ent-

scheidung nicht. Doch der Wunsch, etwas Neues anzugehen, siegte. Trotz großer Ungewissheit. Trotz der Sorge, es irgendwie nicht zu schaffen.

„Erst einmal sind wir gereist“, sagt Regina Däbritz. Das biblische Land Israel faszinierte sie. Sie fanden Freunde dort: die Geburtsstunde für das „Old Abraham“.

Auf der Kamenzer Straße gibt es einen Netto-Markt, ein Müsli-Haus und einen Laden für Tiernahrung. Das Wehner-Bildungswerk hat hier seinen Sitz. Es braucht Phantasie, um sich in der Nachbarschaft noch ein Geschäft mit Produkten aus Israel vorzustellen. Die Däbritzens hatten sie. Die quirlige Neustadt zog sie an – zumal das Viertel lange von Juden besiedelt war, wie der historische Friedhof auf der Pulsnitzer Straße belegt.

Knapp 900 Produkte hat das „Old Abraham“ im Angebot – vom Salbölset bis zum siebenarmigen Leuchter. Neben Duschbädern und Hautcrems sind die Sandalen außerhalb der Winterzeit ein Renner. Die Händler haben ihnen selbst Namen gegeben und das luftige Schuhwerk

nach israelischen Städten benannt: Jaffah etwa. Die Waren werden auch im Internet vertrieben. Zu den Kunden zählen Dresdner, die sich für Israel interessieren, aber auch Mitglieder der jüdischen Gemeinde.

Mindestens ein Mal pro Jahr fliegt das Ehepaar Däbritz ins Heilige Land. Dort kaufen die beiden ein, bauen den Kontakt zu Händlern aus. Andreas Däbritz schwärmt von der jüdischen Kultur, von ihrem Alter, ihrer Weisheit. „Sie ist auch die Basis für das Christentum“, sagt er.

Im Freundeskreis der Däbritzens ist deren Neustart zunächst auf Unverständnis gestoßen. Warum gibt jemand den sicheren Beamten-Job auf? Regina und Andreas Däbritz lächeln sanft. Nach einem recht schwierigen Jahr beginnen die Geschäfte besser zu laufen. Reich wird das Paar damit wohl nicht. Doch die beiden haben etwas gewagt, was sich Jüngere oft nicht trauen. Das zu tun, wovon sie träumen.

■ Kamenzer Straße 11
 ● www.old-abraham.de